

Mi 28. & Der Wanderfalke
Do 29.10. fringe ensemble
20:00

Musiktheater/Performance



GARE DU NORD

Ein Buch wird zum Sprach-Klang-Raum: Komponist Daniel Ott, Instrumentenbauer und Co-Komponist Stephan Froleys und Regisseur Frank Heuel übersetzen J. A. Bakers «Der Wanderfalke», ein frühes Werk des Nature Writing, in ein Sprech- und Klangtheater. Blumentöpfe, Steine, Äste und Glas werden zu Instrumenten – ein Konzert für Schlagwerk und Stimmen.

In den 1960er-Jahren war der Wanderfalke vom Aussterben bedroht. In diesem Wissen folgte der Engländer J. A. Baker einem Falkenpaar Tag für Tag durch die Landschaft von Essex, von Oktober bis April, wie besessen davon, dem Geheimnis ihrer Anmut und ihres Lebens auf die Spur zu kommen. Seine Beobachtungen hielt er in Tagebuchform fest – in einer beispiellosen Mischung aus Poesie und Präzision. Die deutsche Übersetzung von Andreas Jandl und Frank Sievers wurde mit dem Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis ausgezeichnet.

Die Idee, den Text mit Live-Musik zu präsentieren, entstand im Gespräch zwischen Regisseur Frank Heuel und dem Schweizer Komponisten Daniel Ott. Diesen faszinierte die rhythmische, oft musikalische Sprache des Buches: «Die Bilder und die Klangbilder, die mit dem Schlamm, mit dem Sumpf, dem Wind, mit dem Holz verbunden sind, sind schon da. Das Buch begann für mich sofort zu klingen.» Heuels Textfassung konzentriert sich auf die Bewegungen des Falken – Schweben, Aufsteigen, Rütteln, Sturzflug, Schlagen und Zerlegen der Beute – und auf die Zustände des Beobachters: Verharren, Warten, Schlafen, Verfolgen. Sie ist die Grundlage der Komposition.

Um Wasser, Wolken und Erde hörbar zu machen, arbeitete Daniel Ott mit dem Instrumentenbauer Stephan Froleys zusammen, der Perkussionsinstrumente aus Fundstücken baute: Blumentöpfe, Klöpperböden, Äste, Glas und zwei grosse Messerbrett-Objekte. Ihre Klänge sind, so Froleys, «tendenziell roh, ursprünglich und rau» und antworten auf die Wildheit der beschriebenen Natur. Aus diesen Klangobjekten und weiteren Installationen hat Bühnenbildnerin Annika Ley den Bühnenraum gestaltet. So entstand ein Theater der Klangobjekte zwischen Sprache, Improvisation, Performance und Installation.

Die Musik schafft Atmosphäre, setzt eigene Rhythmen, erzeugt Fremdheit und tritt mit dem Text in Dialog. Auch die Sprache wird musikalisch behandelt: in Chor, Kanon und rhythmischem Sprechen. Wie bei Baker geht es um geschärfte Wahrnehmung – ums genaue Hinschauen und Hinhören.

Pressestimmen der Produktion

«Die Inszenierung von Frank Heuel macht die Faszination dieser literarischen Anverwandlung von Natur ohne vordergründige Illustrationen vor allem zu einem klingenden Ereignis. [...] Die Schauspielerinnen Bettina Marugg und Caroline Scholz Ott präsentieren den rhythmisch komplexen Text mal als Leserinnen am Tisch, mal auf Wanderungen durch den Raum (Bühne und Kostüme: Annika Ley). [...] Zu dem expressiven Geflecht aus lyrischer Prosa und nüchterner Darstellung hat der Schweizer Komponist Daniel Ott eine ungemein vielschichtige Partitur geschaffen. Der Klangkünstler und Co-Komponist Stephan Froleys hat dafür – überwiegend aus Fundstücken – die Instrumente gebaut. Live gespielt werden sie von den Perkussionisten Arturo Portugal und Vera Seedorf. [...] Aus all dem entsteht eine atmosphärisch verdichtete Klangwelt, deren Entstehung stets sichtbar bleibt und dennoch eine Natur-Landschaft evoziert.»

– Elisabeth Einecke-Klövekorn, General-Anzeiger Bonn, 28.10. 2024

«Die von Annika Ley gebaute Bühne ist eine Landschaft für sich. Überall stehen, hängen oder liegen Perkussionsinstrumente, die Froleys grösstenteils aus gefundenen Gegenständen gebaut hat und die erst mal nicht als Musikinstrumente erkennbar sind – Äste, Schieferplatten, Blumentöpfe, Wassergefässe und vieles mehr. Mithilfe dieser Gerätschaften begleiten Arturo Portugal und Vera Seedorf die Schauspielerinnen und schaffen so einen akustischen Raum, in dem sich Sprache und Klang immer mehr zu einer Einheit verbinden.»

– Helmut Jasny, Münstersche Zeitung / Westfälische Nachrichten, 6.5. 2025

Mitwirkende	Bettina Marugg, Caroline Scholz Ott (Schauspiel); Arturo Portugal, Seedorf (Live-Musik/Perkussion); Frank Heuel (Regie/Textfassung); Daniel Ott (Komposition); Stephan Froleyks (Instrumentenbau/Co-Komposition); Annika Ley (Bühne/Kostüme); Lutz Ackermann (Regieassistent/Dramaturgie)
Programm	«Der Wanderfalken» von John Alec Baker übersetzt von Andreas Jandl und Frank Sievers © Matthes & Seitz Berlin Eigenkomposition von Daniel Ott (*1960) in Zusammenarbeit mit Stephan Froleyks (*1962)
Dauer	Ca. 70 Minuten, ohne Pause.
Zugänglichkeit	Für Menschen mit Sehbehinderung geeignet.
Foto	© Annika Ley
Links	garedunord.ch fringe-ensemble.de
Danke	Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Vorstellungen in Basel sind unterstützt durch
den Fachausschuss Musik Basel Stadt/Basel Land



SCHWARZWALDALLEE 200
CH-4058 BASEL

+41 61 683 13 13

@GAREDUNORDBASEL
WWW.GAREDUNORD.CH

INFO@GAREDUNORD.CH